

Stormarnerische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnerische Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Inserate per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3607.

Ahrensbürg, Sonnabend, den 4. Oktober 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnerisches Sonntagsblatt.

Bestellungen auf das 4. Quartal unserer Zeitung werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern sowie von unserer Geschäftsstelle noch fortgesetzt zum Preise von 1 Mk. 40 Pf. bei Lieferung frei ins Haus entgegengenommen.

Der Kaiser, die Burengeneräle und die Engländer.

Die Nervosität, die sich der Engländer wegen des Aufrufs der Buren und der Nachricht, die Burengeneräle sollten von Kaiser Wilhelm empfangen werden, bemächtigt hat, treibt sonderbare Blüten. Der Aufruf wird als verlogen und als eine gegen England gerichtete Schmähschrift bezeichnet. Die Abtätigkeit der Burenführer aber, eine Audienz bei Kaiser Wilhelm zu erlangen, veranlaßt die englische Presse wieder einmal, sich als Vormund unseres Kaisers aufzuspielen und ihm gute Lehren zu erteilen. So schreibt die „Times“: Weder der Kaiser, noch die Burenführer könnten die Wirkung übersehen, welche eine solche Handlung natürlich und unvermeidlich auf die öffentliche Meinung in Großbritannien haben, und welchen Eindruck sie in Südafrika machen müsse. Kaiser Wilhelm habe kürzlich durch viele Zeichen erkennen lassen, daß er den gerechten Unwillen, der in Großbritannien durch das England feindliche Verhalten der deutschen Presse hervorgerufen sei, zu beschwichtigen wünsche. Es sei kaum glaublich, daß er an einen Schritt denke, der im ganzen britischen Reich tiefen Unwillen erzeuge und die bitteren Gefühle noch verschärfen und forterhalten müsse, die er zu mildern beabsichtigt sei. Die „Times“ sagen, für den Fall, daß die Burengeneräle eine solche

Audienz erhalten würden: „Wir würden gezwungen sein, unsere Ansichten über die persönliche Freundschaft des Kaisers zu uns, sowie unser Urteil über die Loyalität und Ehrlichkeit der Burenführer einer Revision zu unterziehen.“

Unser Kaiser ist sicher nicht der Mann, sich durch solche Drohungen beeinflussen, noch sich vorschreiben zu lassen, wen er empfangen soll und wen nicht. Wenn er, was noch nicht entschieden, aber wahrscheinlich ist, die Burengeneräle eine Audienz gewährt, so wird er selbst wissen, was er mit ihnen zu reden hat. Nahe liegt es, daß dem Kaiser als Soldaten etwa daran liegt, aus dem Munde der Hauptführer der Buren einiges über die Form des Krieges und die jetzt soviel berufene Burenpolitik zu hören und Meinungen darüber mit ihnen auszutauschen. Ob und inwieweit er das politische Gebiet betreten will, kann die englische Presse ruhig dem Takte des Kaisers überlassen, bisher können die englischen Führer sich sicher nicht darüber beklagen, daß der Kaiser ihre Verdienste nicht anerkannt hat, (s. Schwarzer Adlerorden für Lord Roberts) Außer der weit zurückliegenden Jambou-Depeche aber können die Buren sich trotz aller Tapferkeit keiner befälligen Auszeichnung des Kaisers rühmen. Das Vormundschafamt der englischen Presse wird also gegenstandslos bleiben.

Das „B. L.“ läßt sich aus London melden: Man war offenbar hier selbst über den Angriff des „Standard“ und der „Times“ gegen den Empfang der Burengeneräle beim Deutschen Kaiser überrascht; doch scheint der offizielle Versuch, die öffentliche Meinung gegen den Empfang der Burengeneräle aufzuregen und daraus amtlich Grund zu nehmen, den Generalen die Einführung beim Kaiser zu verweigern, mißlungen zu sein. Der Berliner Korrespondent der „Morning Post“ hat offenbar offiziellen Wind gehabt, wenn er ein beruhigendes Telegramm an sein Blatt schickt und erklärt, es würde beim Empfang absolut korrekt zugehen. Der imperialistisch-liberale „Daily Chronicle“ ist weniger arrogant als der „Standard“. Das Blatt erklärt zwar, es habe nicht die lächerliche Annahme, dem

Kaiser Vorschriften über den Empfang der Generale zu diktieren, macht aber darauf aufmerksam, daß, da der deutschen Regierung offenbar nichts daran liege, herzliche Beziehungen mit England aufrecht zu erhalten, man sich in England fragen müsse, ob dieses noch für seine Politik mit diesen Beziehungen rechnen könnte. Deutschfreundliche Politik sei nicht die einzige, die man verfolgen könnte. Den „Chronicle“-Auslassungen ist allerdings keine große politische Bedeutung beizulegen. „Daily Graphic“ und „Daily Telegraph“, die dem Auswärtigen Amt nahe stehen, finden es ganz natürlich, daß ein so begeisterter Soldat, wie Kaiser Wilhelm, den Wunsch habe, die Bekanntschaft so ausgezeichnete Heerführer zu machen, und sprechen sich übereinstimmend dahin aus, daß unter der Voraussetzung der Einführung durch den britischen Botschafter England keinerlei Veranlassung habe, sich durch eine solche kaiserliche Audienz beschwert zu fühlen.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser sandte an den Kriegsminister v. Goltz anlässlich des Hinscheidens seines Bruders folgendes Beileidstelegramm: „Seien Sie und Ihre Familie bei dem durch Gottes Fügung Ihnen auferlegten Verlust Ihres Bruders meiner herzlichsten Theilnahme versichert. Ich verliere in dem Verewigten einen langjährigen, bewährten Rathgeber, welcher, in jungen Jahren bereits zu hervorragenden Stellen berufen, durch rastlosen Fleiß, eiserne Energie und einen weiten staatsmännischen Blick als Minister wie als Oberpräsident einen unvergänglichen Namen in der Geschichte der inneren Entwicklung unseres Vaterlandes sich gemacht hat. Ich werde mich des dahingeshiedenen Staatsministers und Oberpräsidenten v. Goltz stets in Dankbarkeit erinnern.“

Der Reichstag wird am 14. d. Mts. wieder zusammentreten. Die Zolltariffkommission hat die zweite Lesung des Zolltarifs rasch beendet, eine nochmalige Berathung sämtlicher 946 Positionen wurde nicht vorgenommen.

Die Kommission beschäftigt sich jetzt mit dem Tarifgesetz, sie begann mit der Berathung der Mindestsätze für Getreide. Diese waren in erster Lesung gegen die Vorlage erhöht worden: Roggen von 5 Mt. auf 5,50, Weizen von 5,50 auf 6, Gerste von 3 auf 5,50, Hafer von 5 auf 5,50. Abg. Müller (freif. Volksp.) beantragt Ermäßigung für Roggen und Weizen auf 3,50, Gerste 2 und Hafer 2,80 Mt., Abg. Dr. Sahn Erhöhung aller Mindestsätze auf 7,50 Mt. Die Anträge Sahn wurden mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt und die Beschlüsse der ersten Lesung aufrecht erhalten. Angenommen wurde dagegen der Antrag Spahn, auch für Pferde, Rindvieh, Schafe und Fleisch Mindestsätze festzusetzen. Der sozialdemokratische Antrag, daß der Bundesrath verpflichtet sein solle, die Zölle auf solche Waaren aufzuheben, die von Syndikaten und Kartellen im Auslande billiger verkauft würden, als im Inlande, wird abgelehnt.

Aus den neuen Kriegsartikeln sei noch folgende Bestimmung erwähnt: „Der Soldat soll ein ordentliches Leben führen und darf weder Schulden machen, noch dem Trunke, dem Spiel oder anderen Ausschweifungen sich ergeben. Bei strafbaren Handlungen gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung, bei allen in Ausübung des Dienstes begangenen strafbaren Handlungen bildet die selbstverschuldete Trunkenheit des Täters keinen Milderungsgrund.“ Das ist ein durchaus zu billiger Grundsatz.

Die „Arenzzeitung“ versichert erneut, daß das Interesse am Zolltarif in konservativen Kreisen immer mehr schwinde: „Gelingt es nicht, die agrarischen Sätze des Tarifs angemessen zu erhöhen oder die industriellen Sätze entsprechend zu ermäßigen, so wird, wie wir bestimmt annehmen, die konservative Partei in der entscheidenden Abstimmung die Vorlage ganz ablehnen.“

Die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches werden sich im nächsten Arbeitsabschnitt mit der Lösung der Frage des Verbots der Verwendung von weißem Phosphor bei der Herstellung von Zündhölzern zu befassen haben. Den in Mitleidenschaft ge-

Im Banne der Kunst.

Roman von B. Coroný.

21) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Gräfin von Tornau, deren feines Gefühl unter dem peinlichen der Situation litt, suchte mehrmals vermittelnd einzugreifen, und allem was zu schroff erschien, durch eine gänzlich harmlose Wendung die Spitze abzubrechen, wurde aber in diesem wohlmeinenden Bestreben von keiner Seite unterstützt. So verblühte die müde trankliche Frau und begnügte sich mit der Rolle einer stummen Zuhörerin.

Was aber Justine besonders reizte und qualte, waren Julianens Augen, die sich fortwährend der Komtesse zuwandten.

In diesem gleichsam gebanntem Blick lag etwas so Gedrücktes, Ängstliches, Banges, daß in dem Herzen der abgöttisch liebenden Mutter unwillkürlich die Frage laut wurde: „Was ist ihr? Was fürchtet sie? Woher hat sie zu zittern? Ja, wo waren denn auch des Kindes rosige, sanftgerundete Wangen hingekommen? Das Gesichtchen sah jetzt schöner und interessanter aus, aber auch so blaß und schmal. Was hatte das zu bedeuten? War Juliane unglücklich —?“ Nun, dann ließ es mit fester Hand in das Rad des Schicksals eingreifen. Die dell' Ara gehörte nicht zu jenen, die alles gehen lassen, wie

es geht. Sie fühlte die Kraft und Muth der ganzen Welt gegenüber für ihr teuerstes einzutreten.

„Komm heute noch zu mir. Ich glaube, daß wir uns viel zu sagen haben“, flüsterte sie abschiednehmend der Tochter zu und diese nickte bejahend.

Als Justine im Hotel S. . . anlangte, bemerkte sie mit Bitterkeit:

„Alles ist gekommen, wie ich es voraus-sah. Juliane hat schlechten Dank für ihr Opfer geerntet. Sie gab unendlich viel hin und empfing nichts dagegen. Sie entlagte den sonnigsten Hoffnungen, um einen qualenden Stachel dafür einzutauschen. Das wurde mir heute zur Gewißheit, wenn ich auch so manches andere nicht zu durchschauen vermochte. Aber ich will klar sehen, bis auf den Grund des Verhältnisses, und gewinne ich die Ueberzeugung, daß mein einziges Kind an unrechter Stelle steht, so soll sie nicht gezwungen sein, ihre Jugend zu vertrauern und einer freudlosen Zukunft entgegenzugehen. Dann mag sie wissen, wo man ihr die Arme öffnet.“

„Enthalte dich jeder Einmischung. Das ist mein ernstester Wunsch und Wille!“ erwiderte C. mit großer Entschiedenheit. „Du hast Juliane verwöhnt und dadurch ihre Empfindlichkeit bis ins unvernünftigste gesteigert. Nimm ihr jetzt nicht den letzten Rest von Selbstständigkeit, indem du sie umschmeichelst, bebauerst und in dem Gedanken bestärkst, daß ihr Unrecht geschieht. Ist wirklich nicht

alles zwischen ihr und Horst, wie es sein sollte, so könnte unser Eingreifen die Sache nur verschlimmern. Sie muß endlich begreifen lernen, daß das Leben kein wonniger Traum ist und die Kraft gewinnen, selbst gegen seine Dornen und Klippen anzukämpfen. Noch einmal: Wende dich in nichts, Justine.“

Sie schwieg.

Die Abendsonne flimmerte in flammender Röthe durch das Gezweig des gegenüberliegenden Gartens.

„Der Abend ist wunderschön,“ nahm Baron C. . . wieder das Wort. „Sollten wir uns nicht die interessante alte Stadt ein wenig ansehen?“

„Ich bin müde,“ sagte Justine, „aber wenn du das Bedürfnis fühlst, frische Luft zu schöpfen, so lasse dich nicht abhalten.“

„Das alterthümliche hat von jeher etwas Anziehendes für mich gehabt. Ich möchte die Kirchen und einige nennenswerthe Gebäude besichtigen. Es ist auch noch so früh. Willst du wirklich nicht mitkommen? Wir könnten ja auch einen Wagen holen lassen.“

„Nein heute nicht. Morgen begleite ich dich gerne.“

„Nun, dann schlendere ich allein herum. Ruhe dich nur aus.“

Es war ihr lieb, daß er ging; wünschte sie doch mit Juliane allein zu sein. Raum zehn Minuten verstrichen, dann lagen sich Mutter und Tochter in den Armen. Mein süßes, theures Kind!“

„Ach, Mutter! — wie unaussprechlich habe ich mich nach Dir gesehnt! Nun wird die ganze herrliche, an Freuden reiche Vergangenheit wieder lebendig und es ist mir, als wäre ich niemals von euch weg gewesen.“

Mit nicht endenwollenden Küßen bedeckte sie der Mutter Mund und Hände.

„Nicht wahr, ihr bleibt lange da, recht lange, und Du erzählst mir von Deinen Reisen, von Deinen Siegen. Die Briefe waren immer viel zu kurz. Und wie freue ich mich, daß Du Dich des Wertes annehmen willst, von dem ich Dir schrieb. Das ist eine wunderbare Aufgabe und keine könnte sie so bewältigen wie Du. Wenn Du als Philippa auftrittst, muß ich Dich sehen, muß dabei sein. Da hält mich nichts ab, zu kommen, wohin es auch sei.“

„Davon später, mein Kind! Nicht um von mir, sondern um von Dir zu sprechen, habe ich Dich gebeten, mich heute noch aufzusuchen. Nun beantworte mir eine Frage offen und aufrichtig: Bist Du glücklich, Juliane?“

„O ja — ich bin es.“

Das war kein Ausruf überzeugenden Jubels. Es klang bellommen und unsicher. „Ich wünsche die Wahrheit zu hören, Juliane.“

„Warum zweifelst Du denn, daß ich sie Dir sagte?“

„Weil ich heute einen schlimmen Eindruck empfieng.“

Amtliche Anzeigen.

Bersteigerung.

Mittwoch, den 3. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr, werde ich in Duvenstedt, beim Gastwirth Blund anderweit gepfändete Gegenstände als: 2 Sopha, 8 Stühle, 4 Sessel, 1 Schaufelstuhl, 2 Tische, 3 Spiegel, 2 Teppiche, 1 Nähmaschine, 1 Büffel, 1 Uhr, 1 Fantasieschrank, 2 Kleiderschränke, 1 stummer Diener, 2 Portieren, Blumenvasen, 1 Kommode, 1 Geldschrank, div. Schweine und 5 Kühe, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 3. Oktbr. 1902. Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Geldgesuch.

Eine Hypothek von 6000 Mk. zu 4 % zur Hälfte der Brandkasse, wird zum 1. Oktober in ein neuerbautes Wohnhaus (bessere Wohnungspreise) gesucht. Angebote an Zimmermeister Schmidt, Lönndorf-Lohe.

Große Auswahl prima lebende Gänse, Enten u. Hennenküken zu billigsten Tagespreisen. Geflügel-Importhaus Altona, Langenfelderstr. 33, Hof.

Heinr. Kühl, Altrahlstedt, am Bahnhof. Steinkohlen, Gascinder, Anthracit-Kohlen, Koks etc. ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu billigsten Tagespreisen. Spezialität: Stückkohlen für Maschinen- und Privat-Heizung.

Ausnahmew. billig mehrere hübsche, schwere und leichtere Pferde sofort umständehalber zu verkaufen, sowie einige Ponys u. Littausche, 1 Ausfahrwagen, 1 eleg. Dog-Cart, mehrere Geschütze, 3 Pferde nach dem Lande. Jetzt Alter Pferdemarkt Nr. 17, Hamburg.

Zu verkaufen zwei schwarze Litthauer Pferde ohne Abzeichen. Hack, Kremerberg.

Bildschön

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigem, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: Nadebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Versammlung der Todtengilde

am Sonntag, den 5. Oktober 1902, Nachm. 4 Uhr im Lokale des Herrn W. Eggerts in Altrahlstedt. Nachdem: Tanz-Musik. Der Vorstand.

Johannes Woelken & Co., Ahrensburg. Abtheilung: Herren- u. Knaben-Garderoben. Herren-Anzüge in soliden Farben 875 1100 1400 1600 1850 2200 Mk. Herren-Anzüge Cheviot u. Kammgarn 2150 2300 2600 2800 3200 3800 Mk. Herren-Lodenjoppen, auch Falken-Façon, 550 750 950 1250 1450 1750 Mk. Herren-Paletots, ein- und zweireihig, 925 1200 1650 2000 2600 3000 Mk. Herren-Beinkleider, Buckskin und Kammgarn 290 400 475 550 630 900 Mk. Unsere Loden-Joppen sind durch ein besonderes Verfahren imprägniert und bieten somit den besten Schutz gegen Regen und Kälte. Knaben-Anzüge, Knaben-Joppen, Knaben-Paletots, Knaben-Hosen in allen Größen und Preislagen. Durch tadellosen Sitz, größte Haltbarkeit und sauberste Verarbeitung zeichnen sich unsere Garderoben besonders vorthellhaft aus.

Zafelbirnen, pro Pfd. 20 Pfg., zu haben in der Gärtnerei von A. Huch, Ahrensburg, Hagener Allee.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg, Manhagener Allee No 1. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Grünkohl, in schöner Waare, hat sehr billig abzugeben Brodersen, (früher Moritz), Ahrensburg.

Bäckpulver, Dr. Detters Vanillin-Zucker Pudding-Pulver a 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Jung & Schön bleibt das Gesicht beim Waschen mit Nadebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eisernes 24cm diebstahlsichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk-u. Messeimer. Man verlange Preislisten. Arnold & Petzoldt in Mägeln-Dresden.

Gute Ciertartoffeln zu kaufen gesucht. H. F. Meggersee, Ahrensburg.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- u. Gütermakler Aug. Studt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Gesucht zum 1. November ein fleißiger, nüchternen Kuhknecht, der gut melken kann. Lönndorfer Hof, p. Altrahlstedt, Hartwig Schröder, Verwalter.

Gesucht zum 15. Oktober ein Morgenmädchen oder Fran. Adresse zu erfahren in der Exped. der „Storm. Zeitung“.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächerer, blutarmer Kinder giebt es nichts Besseres als eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran. Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. 100 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in Ahrensburg bei Apotheker H. Krüer.

Nähmaschinen in bekannter Güte, unter langjähriger Garantie, von 55 Mk. an, empfiehlt P. Taddiken, Ahrensburg. (Image of a sewing machine)

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager, Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt: ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen. Margarine von 50 Pfg. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd., Schmalz 70 Pfg. Ia. Holfsteiner Schinken im Ausschnitt u. im Ganzen. Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst, Neue Konjerven aller Art. Sardinen, Appetid Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Mal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben. Prima Neue Matjes-Häringe. Auswahl in verschiedenen Sorten Käse. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's. Verkauf von Flaschen-Bier.

Stück-Kohlen zur Maschinenheizung, empfiehlt E. Pahl, Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Rheumatismus = u. Gicht-Kranken theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. Marie Grünauer, Köchin, Mü n d e n, Buttermelchstr. 11/1.

Nammerjungfern, Stützen, Kinderfräulein, feinere Hausmädchen werden in einem drei- und auch vier monatlichen Lehrkursus in der Hausmädchenschule verbunden mit Fortbildungsvorlesungen und erhalten nach Beendigung desselben sofort durch uns Stellen in guten Herrschaftshäusern. Auch nehmen wir stellensuchende Fräulein und Mädchen zu jeder Zeit auf bei ganz billiger Pension und weise sofort gute Stellen nach. Prospekt mit Lehrplan sendet franco Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin und Stellenvermittlerin, für besseres weibliches Hauspersonal, Berlin, Wilhelmstraße 10.

Stellung finden sofort Stützen u. (besseres weibliches Personal) durch die Zeitung „Heimchen“, Coepenick-Berlin.

Zur gefl. Beachtung. Am Sonntag, den 5. Oktober bis. J., habe ich von Abends 7 1/2 Uhr an mein Lokal der Turnerbund zur Abhaltung eines Balles übergeben, so daß dasselbe für den sonstigen Verkehr geschlossen ist. Ahrensburg. J. Schierhorn.

Hotel Lindenhof. Am Sonntag, den 5. Oktober: Zum Schluß der Saison: Grosser Flügelball. Hierzu ladet freundlichst ein W. Kröger.

Hamburger Wald, Schmalenbeck. Am Sonntag, den 5. Oktober: Grosser Flügelball. Hierzu ladet freundlichst ein H. Jansen.

Zum Gänse-Verkegeln und Ball am Sonntag, den 5. Oktober: ladet freundlichst ein Delingsdorf. F. Brockmann.

Gesang-Verein Sängerbund zu Stek. Einladung zu dem am Sonntag, den 5. Oktober 1902, stattfindenden Concert und Ball verbunden mit Theater-Aufführung, im Lokale des Gastwirths Schramm. Anfang präzis 6 1/2 Uhr. Der Vorstand.